

Vom Kaisertag bis Dreikönig.

Eine Geschichte aus den Tyroler Bergen von Anna Schag.

Am 18. August beim „Kaisertag“ hatte er sich zum ersten Male öffentlich vor der Dorfversammlung präsentiert — präsentiert in vollstem Wir, in der graugrünen Uniform, am grünen Krage das Eichenlaub in Silber gestickt.

Gestalt — der junge Waidmann war berührt und nicht sicher ob er nicht eines der wunderbaren Bergfräulein vor sich habe, die um hübsche Hubertus-Jünger in märchenhaften Vollmondnächten so gerne ihren Zauber spinnen.

Der Wildbich hatte sich von seinem Fall erholt und mit einem Blick leidenschaftlichen Hasses auf Semnerin und Jäger war er aufgesprungen. Doch letzterer erhielt seine Gedanken und rief ihm mit kräftiger Stimme zu: „halt! und nicht von der Stelle gerührt!“

Um die Zeit, wo der Forstgehilfe Hartmann einen gefährlichen Wilderer nebst Beute erbrachte, hielt sich dessen Vorgänger immer im zweiten Stadium des Kaisertag-Krausches befunden, der zur Abwechslung ansieht des edlen Wildes gar oft einen tüchtigen Affen heimzubringen liebte und in allem einen Selbsterziehung zeigte.

Als daher der Forstgehilfe rapsodierte, daß er den Wildbich Leonhard Holzgruber im Besitze einer frisch geschossenen Rehhas und eines Jagdgewehres im Revier festgenommen und eingebracht habe, schien der erstaunte Blick des Oberförstlers zu sagen: „Teufel! der neue Forstgehilfe! versteht sein Dienst!“

Der schneidige, junge Forstmann wurde auch bald der Löwe des Tages, für den selbst die überjährige Bezirks-Richters-Tochter ein sühlendes Herz zeigte, wüßte sie in früheren Jahren einen Forstgehilfen für „nicht ebenbürtig“ betrachtet hatte; nicht zu reden von den Kaufmanns, Wirths- und hübschen Bauern-töchtern, die alle dem sauberen Forstmann hold waren, der so schnell in dem Dienste und laut erbrachter Ertragsbindung auch noch der Sohn und Erbe eines reichen Oberländer Holzhändlers war.

Ein schätzer, den Mädchen gegenüber verlegenen Forstmann hat wohl Niemand erlebt — die bloße Idee wäre lächerlich, und doch hatte Hartmann der Franzl gegenüber das Wort „Liebe“ noch nicht über die Lippen gebracht. Trotzdem war Franzl glücklich, als ob sie derselben doch gewiß sei. Nur die Zukunft hatte für sie einen finsternen Schatten — die baldige Trennung von der Alm.

Es war Ende September. Der Almwagen war auch gepackt und im Abfahren begriffen, die Senner „strahlten“ in ihrem Feiertagsgewand, die Hüte mit Edelweiss- und Alpenrosen, um es wenigstens den Kühen gleich zu thun, die große Busch'n im Gledertrocknen stecken hatten, wenn sie's gleich der „Moartuß“ nicht nachmachen konnten, die die Hörner mit Eichenlaub umwunden hatte und nebst einem duftenden Prochtfranze einen prächtig gestickten Gledertrocknen trug, an dem eine Glocke läutete, so groß und klingend, daß sie fast eine Kapelle Ehre gemacht hätte.

Der Juchzer ward erwidert und auf dem Kreuzbühl erschien Hartmann, den Hut schwenkend. „Auf's Haar war ich's spät kommen, Dir Psüet Gott z' segn, Franzl! Wird jetzt langweilig werden auf der Alm beboben, wenn du nimmer da bist! — Weißt was Franzl? Gib mir a Blüml' von den Busch'n an dein Nickerl!“

Erzählend hielt Franzl den ganzen Edelweiss hin, er aber reichte ihr seinen Hut mit der treuerzigen Bemerkung: „Wenn du's Sträußl aufsteck'n möchtest, hält's halt doppelten Wert!“ Sie that seinen Wunsch und mit einem „Dank dir schön“ legte er den Hut wieder auf.

„Franzl“ und ein Psüet di Gott! als Erwiderung und die Franzl hatte den schwersten Theil des Abschieds von der Alm überstanden.

Das Zeltensanschnneiden, welsch fiderer und sinnreicher Brauch in den Tyroler Bergen! Wehnachten — Zeltensbad, Dreikönig — Zeltensanschnneiden, welche Welt von tiefer und zugleich lustiger Bedeutung bergen diese Worte für Jung und alt in Tyrol!

Das Dienel wärzt den Teig mit ihrer Liebe u. knetet den Namen ihres Bu a w und den eigenen mit den wunderlichsten Arabesken und Zieraten hinein, wie die eben klein Amori vorzeichnet, denn die Rehsien, Zweischnen, Birnen, Feigen, Mandeln, Bignolien etc. allein, könnten das Gebäck voll kaum so begehrtenwerth machen. In der Wehnachtswoche wird der Zeltens gebacken und in die Truhe gelegt, wo all des Dieners kleine Schätze: das Festtagsgebetbuch, die seidenen Schürzenbänder und kostbaren Franzosen-Halsstücher, Skapuliere und Rosenkränze, allenfalls auch Best- und Rosenkränze, wenn der Schag auf dem Schiefhande gewonnen und als Sieges-trophäe heimgebracht, ein kunstvoll mit Blumen bemalter 1lb Wurststod etc. aufbewahrt sind.

Einmal Abend in der Dreikönigwoche findet dann der Brauch statt und sie hat ihr Bestes getan, um Alles, namentlich die eigene Erscheinung, schön herzurichten.

Der Tisch ist sauber gedeckt, die großen Gold- und blumendruckten Kaffeeschalen harren ihrer Verwendung und in der Mitte prangt der Glanzpunkt des Festes — der Zeltens — herrlich angeschauert für Liebliche, das Aroma eines Spezerelladens in sich bergend.

Den Zeltensherz aber, das Stück, das der Vau angeknitten, wickelt das Dienel höchst ceremoniell in Seidenpapier oder auch in ein weißes Sattelfel und steckt ihn in seine Turrtasche. So mancher Taufensassa freilich läßt sich von einem viertel Duzend Mädchen einladen und behauptet, bei einem ganzen Duzend angeknitten zu haben.

Die rartige Wirthszenzi hatte gegen ihren Sagsneider Mathias gar Schlimmes im Sinn. Sie dachte nämlich, so ein grün bordirter und Eichenlaub beschieder „Forstler“ sei doch ganz was Anderes, als ein Sagschneider und der weiße Hartmann, um den sich alle Dienel rufen, wäre noch eine ertre Anstrengung werth. Den früheren Forstgehilfen hätte sie zwar bekommen, ohne nur mit dem Lid zu winkeln, aber dessen rothe Bedardung hatte von dem grünen Luche herat abgesehen, daß sie behauptete, das wäre gerade so schlimm, als wenn sie zu einer großgrünen Zeldensschürze ein brennagerrothes Halsstüch trüge und nur eine Farbenblinde könnte da anbeiseln.

Am Neujahrsabend also, als der Forstgehilfe in der Hinterstube beim weissen Köhl sah und noch dazu allein, gefellte sich die Zenzi zu ihm mit ihrem reißendsten Lächeln. Sie konnte gar schelmisch drein schauen — die Zenzi mit den rabensschwarzen Flechten und braunrothen Wangen und in ihren Augen bligte es von eitel Sonnenschein und Liebe.

Der frühere Forstgehilfe hatte sie da her auch immer eine T — Is Wuthers-here genannt, die mit ihrem Schlatzer einen Fisch aus dem kalten Wasser treibe und die Giskappe des Groß-Benedigers in eine heiße Quelle verwandeln könnte und des Sagschneiders Mathias Meinung war nicht weit davon weg.

hätte, wie so ein „g'spriß'ner Forstler.“ Mit einem Ruck pflanzte er den Hut auf's rechte Ohr, das gab nämlich ein schneidiges Ansehen, durchmach mit wüthigen Schritten die große Wirthsstube und setzte sich in die Denecke den Zweien gegenüber. Wenn er aber glaubte, daß Zenzi von ihm auch nur die geringste Notiz nehme, täusche er sich.

„Eiferstuch“, hatte sie immer gesagt, müßte bei ihr nichts, als Wirthstochter müßte sie jedem Gast schön thun und wenn ihm die Eiferstuch gar so sehr in den Rippen säße, sollte er doch lieber die Rortcherin des Jungfrauenbundes zum Schag nehmen, die vor jedem Mannsbild die Augen niedererschläge.

„Und Du!“ wandte er sich zum Jäger, indem er den Hut vom rechten auf's linke Ohr schob und auf die Zenzi deutend sich in kampfbereite Positur stellte. „Dö sa da is mei Revier und an jeden Dieb, der sit da einischleicht, traadrier i mit zwoo Sagschneider-Fäust und 'en Schlag.“

Der junge Forstmann rührte sich nicht von der Stelle, langte nach dem Weinglas, nippte daran und bemerkte in gleichgültiger Stimme: „Zenzi, geh! mach Dein Schag Eisumschlag.“

Die Zenzi soll selber Abend ihr Bettstiffen naß gewinkt und der Mathias die Stern vom Himmel heruntergehört haben.

Die Franzl war im Winter daheim bei ihrem alten Vater, dem Wurgengraber Razi, und führte die kleine, ärmliche Wirthschaft. Deren Hüfte war armseelig, der ganze Viehstand zählte zwei Geaisn, aber zurüdebe lebten sie doch — der alte Razi und sein schönes Dienel.

Die Zenzi fand sich selten ein, denn der Razi war wortkarg und die Franzl dachte, daß bei ihrer Armutz das Heimgarten Zeitverschwendung wäre.

Es war Dreikönigsabend, und zwar ein stürmischer. Schnee lag auf dem Thale, Schnee zum Erdrücken auf den Dächern, und noch schneite es immerfort, als ob es Alles in ein Schneegrab hüllen wollte.

„Gott sei Dank! Vater, daß mir a warme Stüb'n hab'n meinte Franzl, die an einem wolkigen Strumpff frierte.“

Der alte Razi hatte sich auf der Dfenbank ausgefrickt und rauchte sein Pfeisfl. „Hast recht, Dienel!“ paffte der Alte, „s geht ihr über a warm's Stüb'l und a Pfeisfl Tabak, wenn Gott Vater die Erde einsoag't (einfrischt) daß ihr's Schnau'n vergeht.“

In Erinnerung verjunken, paffte er eine Weile ununterbrochen. „Dreikönigsabend!“ hab er an. „Heunt Jens aktrat 23 Jahr, daß i's leipelman mein Brunel ibrn Belt angschnitten hab. Stück a 20 Jahrln hab i sie gem g'habt und decht nit heiraten können. Hat herg'schau, als wir's Sakrament der Ehe gar nit eing'setzt für uns zwoo Häuer. Enbli hat der Hergott decht a Güsterchen g'habt und herawärts g'schau und mein Vetter in Wurgz-Sepp g'holt und weil er mir dö's Häus und bare 100 Guldn hinterlass'n ha, har's Boatn (Warten) und Zelt angschnitten decht a End g'habt.“

„Wär halt soviel lach, wenn mir iatz z' Dritt um en warmen Of'n sitzen könnten!“

Die Haushüre ging auf. Franzl öffnete die Stubenthüre und draußen stand — Hartmann der Forstgehilfe. Nachdem er den Schnee abgeschüttelt, kam er in die Stube. Razi! sagte er Hände schüttelnd, „hast für mit no a Plah am Of'n? Is a Hundswetter draußen.“

„Freil, freil!“ R' Dritt kein warmen Of'n! „s Weibl hat's a g'sagt.“

„Und Franzl, was sagst Du? Heißt auch Du mi willkommen?“

hatte nur gedörte Birnen und 1 Pfund Zibeben erschwimmen können, aber gut schmeckte er doch. Dem alten Razi waren die Augen zugefallen und das Pfeisfl auf die Pant gelitten und ein Lächeln auf dem kaltenreichen Gesicht schien zu sagen: „s Weibl hat's a g'sagt!“

Die erste amerikantje Sparbank wurde im Jahre 1778 in Philadelphia eröffnet. Im Jahre 1892 betrug die Zahl der Depositen in diesem Lande 4,781,605. Ihre Kapitalien beliehen sich auf \$1,712,769,026.

Die erste Sonntagsschule wurde im Jahre 1787 gegründet. Gegenwärtig gibt es in den Ver. Staaten an 108,939 Sonntagsschulen mit einer Schülerzahl von 8,649,000. Die ganze Welt weist 2,078,595 Sonntagsschulen auf.

Frau Grover Cleveland ist nicht sehr eingenommen für die Segelfahrer, die ihr Thate sehr liebt. Sie zieht es vor, feurige Koffe zu lenken und man erwartet, daß sie diesen Winter in Washington als „whip“ eine brillante Rolle spielen werde.

In Tokio, Japan, ist es nicht selten zu sehen, daß ein kaum wochenalter Säugling auf dem Rücken eines kaum achtjährigen Mädchens befestigt ist, das dann, diese Last mit sich herumtragend, mit anderen Kindern seinen gewohnten Spielen nachgeht.

„Grüne Muse“ nennt man in Frankreich den Abhuth. Der Name rührt von dem Schriftsteller Alfred de Musset her, der damit den beliebten Erbsen der mangelnden eigenen Begeisterung durch den Alkohol bei seinen literarischen Zeitgenossen bezeichnen wollte.

Ueber 400 Jahre alte Weine bewahrt man noch in Burgund auf. Wie sie schmecken mögen, davon schweigt die Geschichte; jedenfalls auch nicht lieblicher als der berühmte Rosenwein im Bremer Rathskeller, der zwar vorzüglich duftet, doch wie eine Sohlenlederabklopfung schmeckt.

Die Kokospalme hat die Eigenschaft, daß sie niemals gerade in die Höhe wächst. Ein malajisches Sprichwort sagt: „Wer je einen todtten Affen gefunden, wer eine gerade Kokospalme gesehen oder die trügerische Tiefe eines Frauenherzens gemessen hat, der wird leben in Ewigkeit.“

Auf einen Cent lauten ein Ch'c', den die Bundesregierung zur Richtigung eines Irthums während des Bürgerkrieges ausstellte. Die werthvolle Anweisung ist noch im Besitze eines New Yorker Bürgers und kann jeder Zeit, wenn der Eigentümer es wünscht, ausbezahlt werden.

Der Verkauf geweihter Wachskerzen bildet für die russischen Kirchen eine nicht unbeträchtliche Einnahmequelle. So verkaufte die Kathedrale von Kasan in Petersburg am letzten Diertest nicht weniger als 33,092 geweihte Wachskerzen, deren Preis von drei Kopeken bis einen Rubel das Stück betrug.

Das theuerste Farmland in der Union befand sich in New Jersey. Im Jahre 1888 betrug der Durchschnittspreis pro Acker in diesem Staate \$65, in Massachusetts \$50, in Ohio \$46, in New York \$44, in Vermont \$36, in Maryland \$32, in Wisconsin \$23 und in einigen westlichen Staaten weniger als \$5.

Die Zeichnung „Blad Maria“ für den Transport der Gefangenen zum Kerker, soll seinen Ursprung darin haben, daß eine rießige Kegerin Namens Maria Lee, welche in den Tagen der Kolonie in Boston ein Wirtshaus besaß, zuweilen betrunkenen Schiffen selbst in's Gefängnis speiderte. Die Behörden wandten sich bei gelegentlichen Verhaftungen oft um Unterstützung an die thatkräftige schwarze Schöne.

Ein Riesenweinstock, der 1873 gepflanzt wurde, steht in Montebell bei Arcadon. Die Trauben, die er trägt, erinnern an die Wunderfrüchte, welche die Rundschaft Israels aus dem Lande Kanaan zurüchbrachte. Es sind ihrer 852 auf einer Ausdehnung von 39 Metern und eine jede soll ein bis zwei Pfund wiegen. Aus dem Nord-Departement wiederum wird von einer Eiche erzählt, welche 5.25 Meter Umfang an der Wurzel und in Stammeshöhe 3.05 Meter hat. Dieser Baum, der mindestens 500 Jahre alt sein soll, trägt auf dem Stamme die Inschrift: „Diese Eiche schützte Heinrich IV., als er im Jahre 1594 die Festung La Capelle gegenoszürzte, die in den Händen der Spanier war.“

Wie ist dies?

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Mann, der durch Einwirkung von hell's Kautschuk-Rad gefreit werden kann. J. Scherer & Co., Eigenth., Toledo, O. Wir, die Unterzeichneten, haben J. Scherer seit den Jahren 15 Jahren gefreut und haben ihn für vollkommen zuverlässig gehalten. Wir sind vollkommen überzeugt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. J. B. & T. Scherer, Großhändler/Tröppelien Toledo, O. Wabing, Kinnan & Warren, Großhändler/Tröppelien, Toledo, O.

Hell's Kautschuk-Rad wird innerlich gemessen und wird nicht auf das Rad und die Achsen überdrehen des Radkorpens, sozusagen fest verbunden. Preis 70c für die Achse. Befreit von allen Knochentenn. (1)

Wir könnten die Qualität nicht verbessern, wenn wir das Doppelte bezahlte. Die Bir's Witz Hazell Salbe ist die beste Salbe, welche Erfahrung herbeiführen kann, oder die Geld kaufen kann. A. B. Buchheit.

Heimstätten-Zucker Excurtion

via die Burlington, den 12. Sept. und 10. Oktober. Falls ihr beabsichtigt, Euren Wohnort zu ändern, wird es für Euch von Vortheil sein, die Heimstätten-Zucker Excurtion über die Burlington Linie am 12. Sept. und 10. Oktober zu benutzen. An diesen Tagen werden Hirt und Retour-Billette nach dem westlichen Nebraska, dem östlichen Colorado und dem nördlichen Wyoming zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden. Fast 50 Procent erspart.

Die größte Kanone der Welt wird in der großen Weltausstellung gezeigt. Sie sollte sie sehen. Dies ist der Monat aller Monate, um die Zeit zu belegen, angenehme Tage, süße Nächte, herrliches Wetter.

Man findet den größten Comfort von hier nach Chicago auf den „Rehited Limited“ Zügen der Chicago, Union Pacific und Northwestern Linien. Fragt den nächsten Union Pacific Agenten um Auskunft. 52-6ml.

Nachdem die Weltausstellung

vorüber ist, könnt ihr zu Hause bleiben. Geht jetzt nach Chicago und beidringt die vollständige und prächtige Ausstellung, die zu sehen war. Die „Rehited Limited“ Züge der Chicago, Union Pacific und Northwestern Linie bringen Euch ohne Umstände und ohne Waggon Wechsel dorthin. 52-6ml.

Die Weltausstellung.

Berichte aus Chicago stimmen darin überein, daß es bewiesen ist, was viele schon früher behaupteten, daß Besucher der Weltausstellung alle gemäßigten Bequemlichkeiten zu sehr mäßigen Preisen erhalten können.

Zu betonen ist, daß man ohne Schwierigkeit ein Zimmer für \$1.00 pro Tag mieten kann. Bezüglich der Reisefosten nach Chicago werden Euch die Agenten der Burlington Linie alle gewünschten Auskünfte geben. 52-2ml.

St. Joseph's Austreten und Wettrennen

Vom 18. bis 23. Sept. Ein Weg Race. Die St. Joseph & Grand Island Bahn verkauft vom 18. bis 22. Sept. Billette von allen innerhalb 200 Meilen von St. Joseph gelegenen Punkten für die Hin- und Rückfahrt zu Ein-Weg Preisen, ebenso von allen innerhalb 100 Meilen gelegenen Punkten für die Morgen- und Abend-Fahrt. Alle Billette sind für die Rückfahrt bis zum 24. Sept. gültig. Die Wettrennen werden die besten, in diesem Theile des Landes je abgehalten sein. Jeder sollte dorthin reiten. 52-2ml.

\$18.00 nach Fortland.

Am 20. August werden die neuen Passagier-Karten der St. Joseph & Grand Island Bahn — \$25.00 erster Klasse, \$18.00 zweiter Klasse — nach Ogden und Salt Lake City, Utah; Helena, Mon.; Spokane, Wash.; Portland Ore., und allen zwischenliegenden Plätzen in Kraft treten. Wegen Auskunft wende man sich an den nächsten Agenten der St. Jo. & Gr. Isl., oder an S. W. Abbit, Gen. Pass. Agent, St. Joseph, Mo.

Wenn Ihr ertragen könnt, von Kopfschmerz und Verstopfung geplagt zu werden, dann gebraucht De Witt's Early Risener nicht, denn diese kleinen Pillen liefern Euch. A. B. Buchheit.

Eisenbahn-Fahrpläne.

B. & M. Eisenbahn.

Table with passenger and freight train schedules for B. & M. Railway, including destinations like Denver and Portland.

Turf - Exchange.

(Deutsche Wirthschaft.) Das altbekannte und beliebte Vokal, wo man stets ein vorzügliches Glas Bier, sowie die feinsten Cigaren und Cigaretten findet. Gertraudens Luch und zuvorfommene Bedienung. Aug. Niess, Manager.

Carl J. Miller, praktischer Haus- & Schilder-Maler, Tapezierer, Dekorateur, etc.

Kaufträge entgegenommen in Bartenbach's Geschäft. 87

F. W. PRIBNOW, Kontraktor und Baumeister.

Asphalt- u. präparirte Dachbedeckung. Handgemachte Screens-Zäunen und Fensterläden, dauerhafter als irgend andere. Alle in's Baufach schlagenden Arbeiten fachkundig ausgeführt und garantiert. Reparaturen und Job-Arbeiten Spezialität. Kostenanschläge kostenfrei gemacht! 1003 N. Pine Str., Grand Island. 52-2ml.